

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 4 (1991)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Wettbewerb

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

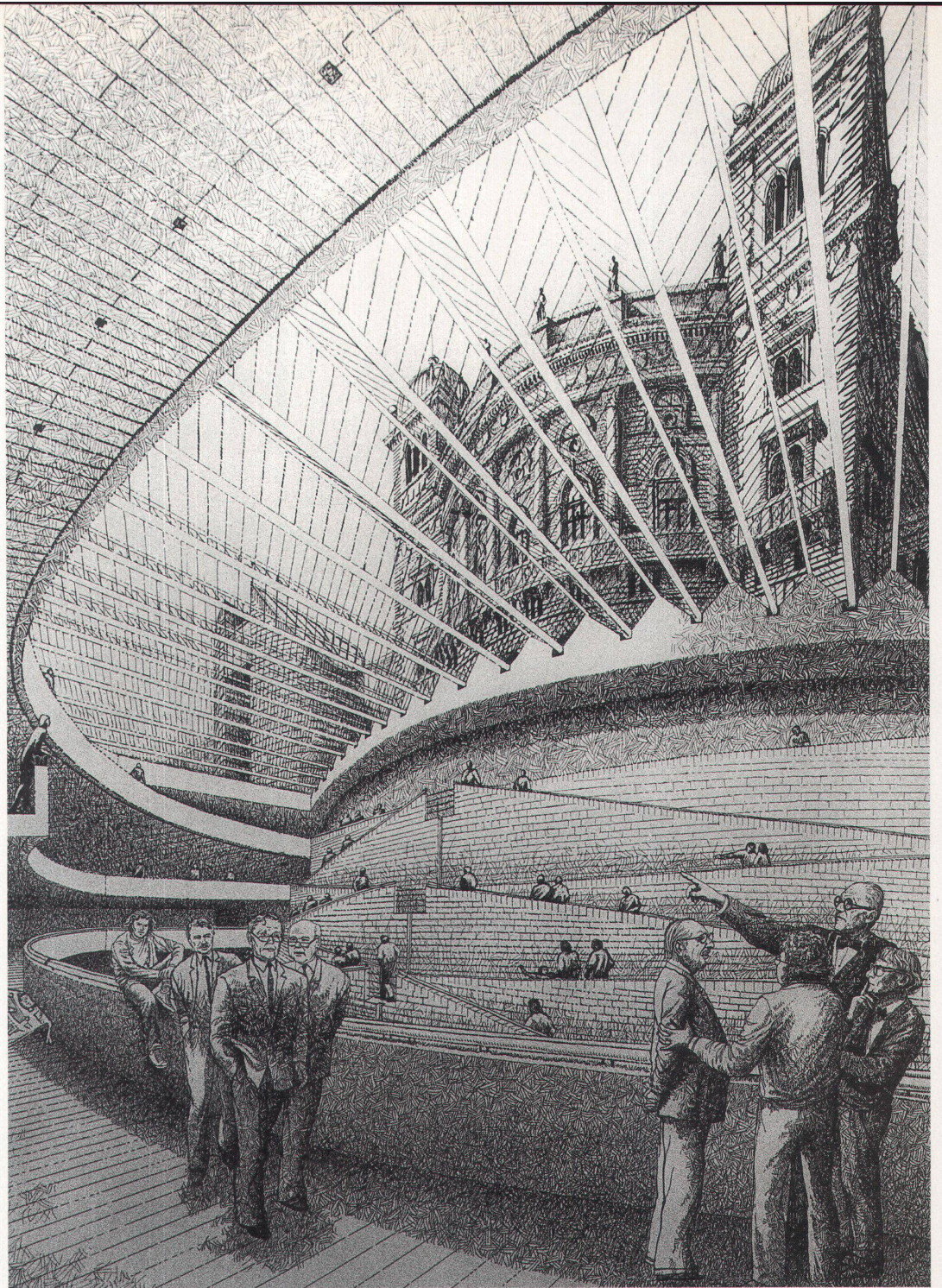
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Im Lichthof erkennen wir unter andern die Herren Jeanneret, Kahn, Botta, Cotti, Bremi, Felber in angeregtem Gespräch.

# Botta national

**Ganz hingerissen war die Kommission des Nationalrats für Parlamentsreform. Mario Botta soll subito die Erweiterung des Parlamentsgebäudes projektieren.**

Gefragt waren vier Architekturfirmer, wie dem Parlament mehr Büroraum zu schaffen sei. Zwei Alternativen und drei Grössenordnungen standen zur Wahl: Die

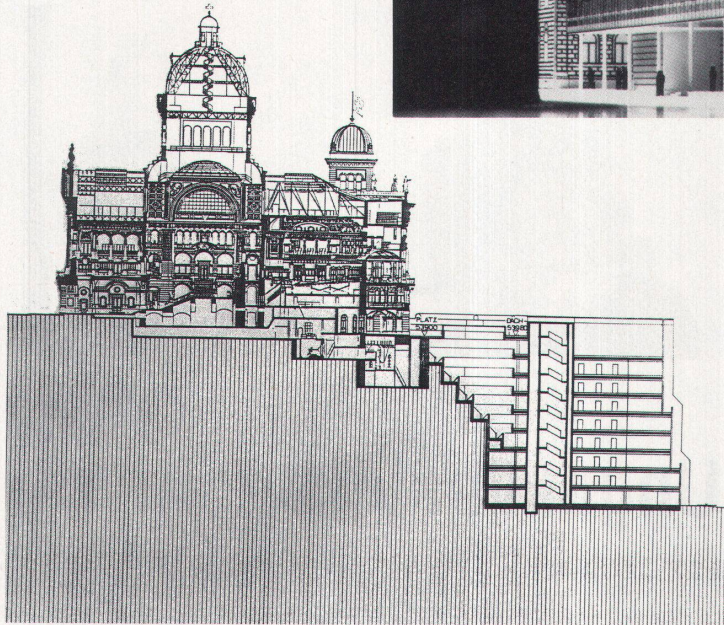
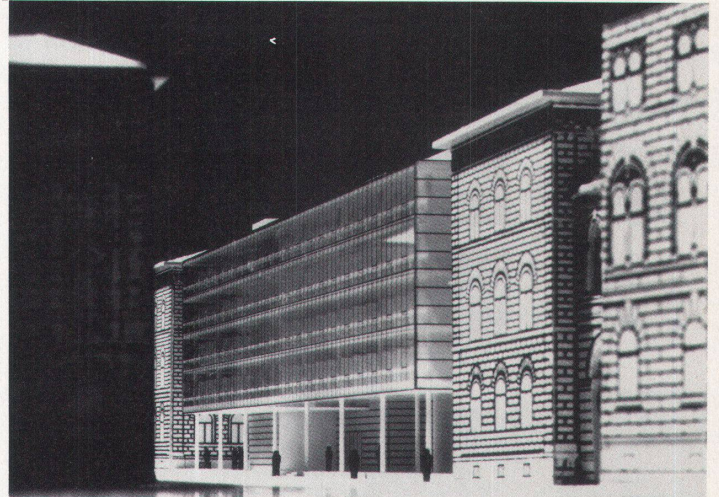
Verdrängungslösung oder der Anbau in den Ausführungen mini, midi, maxi. Für die eher undankbare Verdrängungslösung, Umbau der Bundeshäuser West und Ost unter dem Motto Parlamentarier statt Beamte, waren Burkhard, Meyer, Steiger und Partner aus Baden und Claudine Lorenz aus Sitten zugezogen worden, für den Anbau Kurt Aellen vom Büro

ARB in Bern und Mario Botta, Lugano. (Beachtenswert der eidgenössische Proporz).

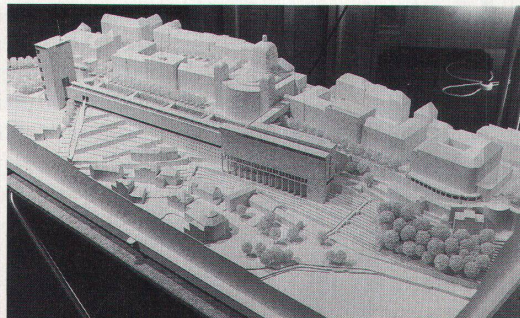
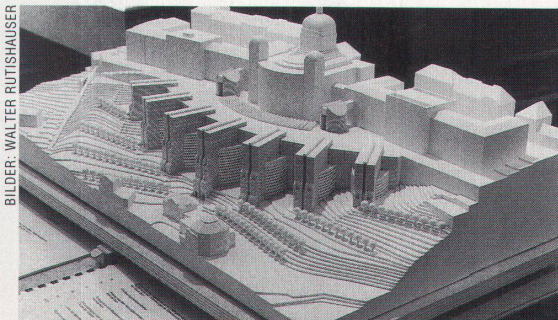
Was als Machbarkeitsstudie begonnen hat, scheint sich nun zu einem Direktauftrag zu entwickeln. Die Nationalratskommission beschloss einstimmig, das Projekt von Botta weiterzuverfolgen. Selbst die Behörden der Stadt Bern applaudierten. Bereits in

der Herbstsession soll der Nationalrat dazu Stellung nehmen können. Frühestens in zehn bis zwölf Jahren wäre der Bau bezugsbereit. Allerdings nur, wenn die Stadt Bern «den Verpflichtungen als Bundesstadt» nachkommt und ihre Stimmbürger ebenfalls zustimmen. Ist damit Botta zum Nationalarchitekt avanciert, er, der immer schon einen Hang zum Monumentalen hatte? Die Frage muss umgekehrt werden: wer denn sonst? Allerdings: welche Schweiz wird durch das Bottaprojekt verkörpert? Keinesfalls die Abwarteschweiz, die Stillhaltung. Hier wird kühn behauptet, die Schweiz braucht eine neue Basis. Der nun schon über hundertjährige Oberbau kriegt ein neues Fundament. Die Repräsentation der Macht oben wird unten durch emsige Büroarbeit im wahrsten Wortsinn unterstützt. Allerdings: zu Bottas Entwurf gibt's keinen Kompromiss: so oder nicht, aber kein Drittes. Die Parlamentarier werden also künftig in einer Umgebung arbeiten, die ihnen kaum entspricht. Doch sie werden sich trösten: wenigstens in der Architektur haben sie einmal etwas Mutiges getan. LR ■

Blick vom Bundesplatz auf die Verdrängungslösung von Burkhard/Meyer/Steiger, die neben Umbauten auch einen Ergänzungsbau im Hof des Bundeshauses Ost vorschlagen.



Die Tiefe der erweiterten Terrasse ist mit einem trichterförmigen Lichthof gefüllt.



Linkes Bild: Vor die bestehende Bundesterrasse setzt Botta eine zweite. Das «siebenzitzige Bundeseuter», meint der Volksmund.

Rechtes Bild: Statt Symmetrie schlägt Kurt Aellen eine Komposition von Scheibe und Turm vor, die mit einer Schiene verbunden sind.